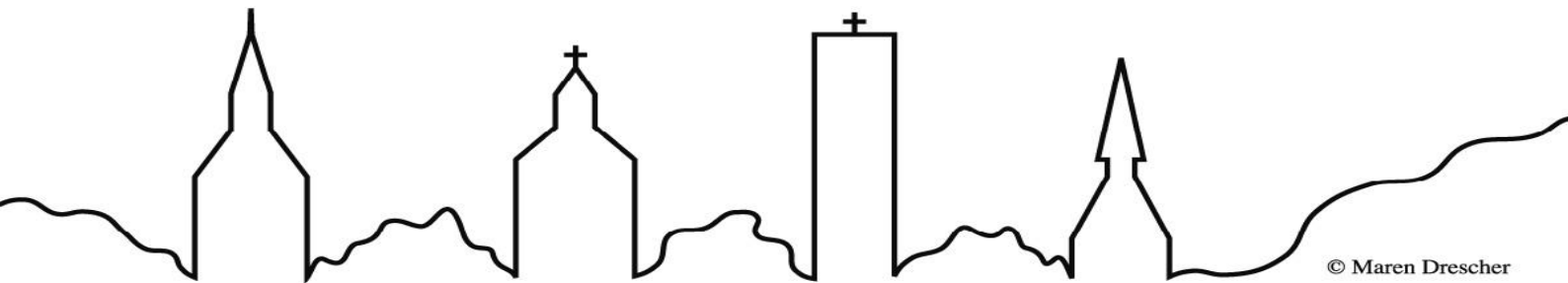
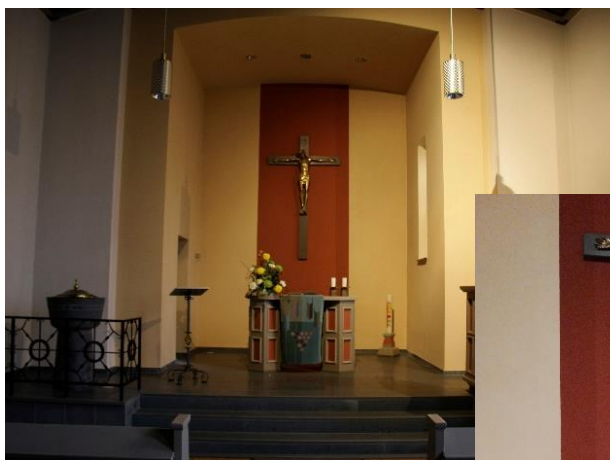


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



© Maren Drescher

**14.06.2020, Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis
mit Pfr. Dietmar Schorstein**



14.06.2020, Gottesdienst am 1. Sonntag nach Trinitatis

Orgelvorspiel

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

„Christus spricht: Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich“ Lk. 10,16

Mit diesen Worten aus dem Lukasevangelium, dem Spruch der beginnenden Woche, grüße ich Sie und Euch herzlich, liebe Gemeinde, heute am 1. Sonntag nach Trinitatis. An diesem Sonntag hören wir im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus den Hinweis auf die Propheten, die die Lebenden zu hören nicht bereit waren und auch heute oft nicht bereit sind. Auch wir verschließen oft unsere Ohren vor den wahren Propheten und neigen uns gerne falschen Propheten zu. Es ist ja auch nicht immer so einfach, die wahren von den falschen Propheten zu unterscheiden. Sind sie Alarmisten und Panikmacher oder weise Mahner? Oder sind sie einlullende Beruhigungsprediger nach dem Motto „Alles wird schon gut!“ oder doch Tröster und Kraftgeber in schweren Zeiten?

Aber Gottes Wort lässt nicht zu, dass wir vollkommen auf falschen Wegen gehen, es holt uns, wenn wir ihm unsere Ohren und Herzen öffnen, immer wieder zurück und stellt uns in seinen Dienst. So sind auch wir „Apostel“, also Gesandte Gottes, von denen Jesus sagen kann: „Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet, der verachtet mich.“



Lied: Eg Nr. 449 (1+4+8)

1. Die güldne Sonne voll Freud und Wonne bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder, die lagen darnieder; aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen; segnen und mehren, Unglück verwehren sind seine Werke und Taten allein. Wenn wir uns legen, so ist er zugegen; wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

8. Alles vergehet, Gott aber stehet ohn alles Wanken; seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund. Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Jesus Christus, du bist unser Herr und Bruder. Deine Liebe ist größer als unser Herz. Du nimmst uns an. Mache uns frei, uns selbst anzunehmen, so dass wir uns anderen Menschen zuwenden können. Du kennst uns.

Hilf, dass wir uns selbst verstehen, so dass wir offen werden für andere.

Du liebst uns. Schenke uns Vertrauen, so dass wir unsere dunklen Seiten wahrnehmen, ohne in Angst zu geraten. Wir bringen dir alles, was uns belastet, auch das, was uns von dir und voneinander trennt in der Stille:

--- Stille---

Vergib, was uns von dir, von uns selbst und von anderen Menschen trennt.

Schenke uns neue Gemeinschaft mit dir und untereinander.

Das bitten wir dich im Vertrauen auf dein Erbarmen. Amen

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Psalm 34 (Eg 717 1) *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Ich will den Herrn loben allezeit;

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,

dass es die Elenden hören und sich freuen.

Preiset mit mir den Herrn

und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!

Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.

Als einer im Elend rief, hörte der Herr
und half ihm aus allen seinen Nöten.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her,
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;

aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

Danket dem HERRN; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im
Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg Nr. 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott
Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine
Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Du unbegreiflicher Gott, die Himmel können dich nicht fassen -
und doch kommst du uns nahe in deinem Wort.

Hilf, dass wir deine Stimme unterscheiden von den vielen anderen Stimmen,
die auf uns einreden, damit unser Leben dir gehöre, getragen und geformt
von deiner Liebe, die uns in Jesus Christus begegnet.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen die Gemeinde setzt sich

Halleluja

Deine Zeugnisse sind gerecht in Ewigkeit; Unterweise mich, so lebe ich.

Halleluja.

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Schriftlesung

Das Evangelium steht bei Lk 16, 19-31

Jesus erzählt:

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares
Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden.

Ein Armer aber mit Namen Lazarus lag vor seiner Tür, der war voll von
Geschwüren und begehrte sich zu sättigen von dem, was von des Reichen
Tisch fiel, doch kamen die Hunde und leckten an seinen Geschwüren.

Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln
getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde
begraben.

Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah
Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß.

Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende
Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und kühle
meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

Abraham aber sprach: Gedenke, Kind, dass du dein Gutes empfangen hast in
deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier
getröstet, du aber leidest Pein.

Und in all dem besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass
niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch
niemand von dort zu uns herüber.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

Abraham aber sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören.

Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun.

Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde.

Wochenlied: Eg Nr. 382 (1-3)

1. Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr; fremd wie dein Name sind mir deine Wege. Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott; mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen? Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt? Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

2. Von Zweifeln ist mein Leben übermannt, mein Unvermögen hält mich ganz gefangen. Hast du mit Namen mich in deine Hand, in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben? Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?

Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

3. Sprich du das Wort, das tröstet und befreit und das mich führt in deinen großen Frieden. Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt, und lass mich unter deinen Kindern leben. Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst. Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete.

Predigt über Apg. 4,32-37

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und unserm Herrn und Heiland Jesus Christus.

Amen

Liebe Gemeinde,

früher war alles besser. Oder wie der Opa in der Weihnachtssendung des wunderbaren Fernsehunterhalters Lorient sagte: „Früher war auch mehr Lametta!“

Oder stimmt das gar nicht? Ich meine jetzt nicht die These mit dem Lametta. War früher wirklich alles besser?

Erst einmal müsste man schauen, was unter „früher“ zu verstehen ist, und wo. Meinen wir da die Achtziger Jahre. Oder die Sechziger. Oder die Vierziger. Da waren doch erst Krieg und Völkermord und dann Flucht, Vertreibung und Hunger. Alles besser?

Oder meine wir die „Goldenen Zwanziger“ des vorigen Jahrhunderts, oder die Kaiserzeit? Oder die Reformationszeit oder das Mittelalter oder die Römerzeit, oder was?

Es gab zu allen Zeiten in der Vergangenheit Dinge, auf die wir heute vielleicht nostalgisch zurückblicken: Da gibt es Menschen, die sogar dem Zweitaktduft des DDR-Trabis sehnsüchtig hinterher schnüffeln. Aber es findet sich zu allen Zeiten auch etwas, auf das wir gut und gerne verzichten können und wo wir froh sein können, dass wir heute leben. So brauche ich keine römischen Todesstrafen wie die Kreuzigung für Oppositionelle, keine Raubritter, keine Pest, Ruhr und Cholera, an denen früher Millionen von Menschen starben, ohne dass es Gegenmittel gab. Ich brauche keine Hexen und Ketzerverbrennungen und keine sogenannte „Rassenhygiene“ wie in der Nazizeit. Ich will auch nicht mehr den Mief der Adenauerjahre.

Jede Zeit hat, davon können wir ausgehen, auch ihre schlechten Seiten.

Also: Früher, wann auch immer, war eben auch nicht alles gut.

Aber im Blick zurück verklärt sich manches. Und wenn sich die Erinnerungen mit einer im Großen und Ganzen glücklichen Kindheit und Jugendzeit verbinden, dann werden sie oft umso schöner und verklärter, je älter ich werde.

Aus der Kindheit der Kirche, aus der Anfangszeit, berichtet der Predigttext für den heutigen Sonntag. Er steht in der Apostelgeschichte im 4. Kapitel:

Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch nicht einer sagte von seinen Gütern, dass sie sein wären, sondern es war ihnen alles gemeinsam.

Und mit großer Kraft bezeugten die Apostel die Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war bei ihnen allen.

Es war auch keiner unter ihnen, der Mangel hatte; denn wer von ihnen Land oder Häuser hatte, verkaufte sie und brachte das Geld für das Verkaufte und legte es den Aposteln zu Füßen; und man gab einem jeden, was er nötig hatte.

Josef aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde - das heißt übersetzt: Sohn des Trostes -, ein Levit, aus Zypern gebürtig, der hatte einen Acker und verkaufte ihn und brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

Herr, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.
Amen.

Die Erforscher der Bibel sagen teilweise, dass auch hier die Vergangenheit verklärt wird. Ja, manche vermuten dass hier gar nicht die Realität der ersten Christen abgebildet wird, sondern ein Idealbild gemalt, eine Gemeinde, wie sie sein sollte: Alle ein Herz und eine Seele, keine Streit, kein Zank; alle hatten alles gemeinsam: die Reichen verkauften ihr Hab und Gut „und man gab jedem, was er nötig hatte“; die Apostel, die Jünger Jesu predigten „mit großer Kraft“, also richtig überzeugend, die gute Nachricht, das Evangelium von der Auferstehung Jesu.

Whow, werden sich schon die Leser der Apostelgeschichte ein paar Jahrzehnte später gedacht haben, das war ja wunderbar! Kann das nicht bei uns auch so sein? Wenn wir die Apostelgeschichte weiterlesen, und auch die Briefe des Apostels Paulus, dann wird schnell deutlich, dass es recht bald doch auch Konflikte, Zank und Spaltungen gegeben hat in der frühen Christenheit - nix „ein Herz und eine Seele“. Außerdem war die Gemeinde in Jerusalem, von der die Rede ist, noch kurzer Zeit Pleite und es musste für sie gesammelt werden. Der christliche Kommunismus (allen gehört alles und nichts) scheint damals ebenso wenig funktioniert zu haben wie der „real existierende Sozialismus“ in der Sowjetunion und der DDR. Am Anfang hatten einige „Mangel“, am Ende alle. Wenn das Ende der Welt so schnell gekommen wäre, wie die ersten Christen vermuteten, wäre das Ganze sicherlich gut gegangen, aber es zog sich hin und es musste irgendwann auch einmal klug gewirtschaftet werden.

Also: Selbst wenn die in der Apostelgeschichte geschilderten Zustände in Jerusalem damals so waren wie geschildert, war das Ganze auch nicht nur uneingeschränkt positiv.

Es ist wahrscheinlich einfach nicht gut, wenn man übertreibt, auch nicht beim „Alles teilen“.

Und trotzdem ist die Richtung gut; denn das andere Extrem „Jeder denkt nur an sich und geht für den eigenen vermeintlichen Gewinn „über Leichen““ ist definitiv auch nicht gut, führt im Gegenteil in die Katastrophe und entspricht auch nicht dem Bild, nach dem und zu dem Gott uns Menschen geschaffen hat. So wie dieser Gott einer ist, der für andere da ist, einer, der aus seiner Fülle gerne gibt, so ist auch der Mensch von ihm zum Miteinander und Füreinander geschaffen. Und so werden wir auch in der Kirche ermuntert, füreinander da zu sein und auch für andere.

Dabei gilt der zweite Teil des höchsten Gebotes, in dem- laut Jesus - alle anderen zusammenzufassen sind, dem 3. Buch Mose entnommen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Mit Herz und Verstand, mit Liebe zu sich selbst und zum Mitmenschen, so sollte wohl nach Gottes Willen das Leben seiner Kinder aussehen und auch das Leben seiner Kirche insgesamt.

Unser Gott gibt uns so viele Möglichkeiten dafür. Und wo sein Geist mit dabei ist, da kann auch viel gelingen, vielleicht nicht so scheinbar perfekt wie in Apostelgeschichte 4 beschrieben, aber doch ganz schön viel. Gott sei Dank!

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Musik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: Eg Nr. 365 (1+4-5)

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.
4. Es tut ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich ist. Er meint's gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein' eingebornen Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt Gott im Himmelsthron!
5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welchs er uns beides schenkt; das ist ein sel'ge Stunde, darin man sein gedenkt; denn sonst verdirbt all Zeit, die wir zubringn auf Erden. Wir sollen selig werden und bleibn in Ewigkeit..

Abkündigungen

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Lasst uns beten - füreinander und miteinander.

Unser Gebetsruf heißt: „Wir bitten dich: Erhöre uns.“

- ✚ Gegenwärtiger Gott, deine Liebe erfüllt uns und nimmt uns in Anspruch. Dein Wort macht uns Mut und weist uns den Weg. Verbinde uns als Kirche in der ganzen Welt durch deine Liebe, damit wir deine heilende Gegenwart in dieser Welt bezeugen.

Lasst uns zu Gott rufen:

Wir bitten dich: Erhöre uns.

- ✚ Vor dir denken wir heute an die Mitchristen in den katholischen, den orthodoxen, den freikirchlichen Gemeinden in unserem Umfeld und in der Welt. Hilf uns zu tieferem gegenseitigen Verstehen und eine uns im Bekenntnis zu Jesus Christus. Vor dir denken wir an die Menschen, die nicht so glauben wie wir und doch auf deine Gegenwart vertrauen.

Öffne uns durch deine Liebe füreinander, damit wir gemeinsam allen Menschen und deiner weiten Schöpfung dienen.

Lasst uns zu Gott rufen:

Wir bitten dich: Erhöre uns.

- + Vor dir denken wir an die Menschen, die in Not geraten sind. Gib Heilung für die Kranken, Beistand für die Obdachlosen, Kraft für die Helfenden, Verantwortungsbewusstsein für die Regierenden. Vor dir denken wir auch an die Verzweifelten und Besorgten. Wir bitten um Trost und Beistand, Unterstützung und Begleitung, Hoffnung und Gerechtigkeit.

Lasst uns zu Gott rufen:

Wir bitten dich: Erhöre uns.

- + Vor dir denken wir an alle, die uns nahe sind und die wir lieben, auch an alle, mit denen wir es schwer haben: Gewähre uns deinen Segen und versöhne uns durch dein Wort. Vor dir denken wir an die Verstorbenen: Lass sie in deiner ewigen Liebe geborgen sein. Durch deine Liebe und dein Wort sind wir über die Zeiten verbunden. In der Stille nennen wir dir, Gott, die Namen all derer, für die wir dich noch besonders bitten möchten:

---Stille---

Lasst uns zu Gott rufen:

Wir bitten dich: Erhöre uns.

Deiner Fürsorge vertrauen wir uns und diese ganze Welt an durch Jesus Christus, der dein Wort und deine menschengewordene Liebe ist - jetzt und in Ewigkeit.

Amen

Als Getaufte heißen wir Kinder Gottes und wir sind es.

Darum dürfen wir zu Gott, dem Ewigen und Allmächtigen beten:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das schenke euch der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Amen, Amen, Amen!

Lied: Eg Nr. 171 (1-4)

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen,

sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,

voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns vor allem Bösen.

Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen,

sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft, sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen,

dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unsern Wegen.

Orgelnachspiel